

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 45

Rubrik: Prisma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum ist sie noch nicht zu Hause?

VON PETER MAIWALD

Jetzt müsste sie zu Hause sein! Ob sie noch an der Metzgerei vorbeigegangen ist und vom Rinderwahnsinn gekostet hat? Oder war es der Schweineschwachsinn?

Wenn sie noch mit einem Kollegen auf ein Gläschen Wein gegangen ist, muss ich Glykol in Rechnung ziehen. Hoffentlich hat sie eine nachfolgende Einladung zum Essen ausgeschlagen. Da sie Geflügel liebt, muss ich mit Salmonellen rechnen, und ihre Neigung zu Kalbfleisch lässt mich vor Hormonen zittern. Wie gerne wäre ich bloss einfach eifersüchtig wie früher!

Wenn sie mit Müller ausgegangen ist, muss ich DDT in Erwägung ziehen. Müller trinkt nur Tee oder Kaffee aus Drittweltländern, und von dort kehrt das Gift zu uns zurück. Und natürlich zu ihr! Und natürlich wird er ihr zum Dessert einen Apfel anbieten. Natürlich aus Chile! Der Verantwortungslose! Wo jeder weiss, die spritzen auf Export komm raus!

Oder ist es heute Malzmann mit seiner hemmungslosen Vorliebe für Rohschinken, mit der er jedermann wenigstens zum Probieren zwingt? Dann muss ich, wenn sie überhaupt zurückkommt, mit erheblichen Nitritwerten leben.

57 Leute gingen teilnahmslos vorbei!

VON HARALD ROMEIKAT

Aufgeregt war ich, erschüttert und empört. Kaum in der Lage, die Zeitung anzurufen.

«Hallo, hallo, ja! Bin ich mit der Chefredaktion verbunden? Gut, ich hab' da einen Beitrag, der so richtig unter die Haut geht. Hab' grad aus dem Krankenhaus gehört, dass er noch in akuter Lebensgefahr ...»

Was los war? Da ist ein Mann auf der Strasse ausgerutscht, unglücklich gestürzt, zusammengebrochen, und siebenundfünfzig Passanten sind an ihm vorbeigegangen, in dreiundvierzig Minuten. Ja, ohne einzugreifen, ohne zu helfen, bis dann endlich einer die Polizei ...

Hören Sie! Siebenundfünfzig Passanten. Dreiundvierzig Minuten lang lag dieser Mann auf der Strasse!

Klar, ich kann's bezeugen. Es war doch fast vor meiner Wohnung. Ich hab' eine Strichliste geführt, hab' gesehen, wie die

Wenn es Rotenberger ist, wird es bei einem Glas Trinkwasser bleiben. Wenn er bei seinem Lieblingsthema, der Umweltverseuchung, ankommt, können es allerdings auch mehrere werden. Und man weiss ja, was heute alles in der Leitung ist! Dann werden wir an einer oder mehreren Allergien nicht mehr vorbeikommen!

Axmann kann es nicht sein, auch wenn sein Charme jede gleich in seine Wohnung lockt. Aber Axmann hortet Lebensmittel in seiner Tiefkühltruhe und das seit Tschernobyl, und da habe ich sie aufgeklärt. Diese Strahlung wird an uns vorübergehen.

Höhler kommt auch nicht in Frage. Aus demselben Grund und wegen seines Rehrbratenfimmels. Ullmann knabbert neben anderem am liebsten an Nüssen und fällt aus demselben Grund flach. Ich habe noch eine Chance.

Bleibt noch Hasenfratz mit seinen Sporttick. Da wird ein Besuch in der asbestverseuchten Sporthalle nicht ausbleiben. Das wird uns die Cobaltbombe ins Haus bringen! Und Rosenberg, der auf dem Land mitten unter seinen leukosekranken Rindern und virulenten Schafen haust. Das wird ihr und uns den Rest geben! Jetzt müsste sie eigentlich zu Hause sein. Jetzt ist es schon fünf vor zwölf. Da sind wir immer zu Hause.

Leute vorbeigeschaut oder verstohlen zurückgeblickt haben. Genau siebenundfünfzig, ohne sich um den Mann zu kümmern!

Und nun der Clou, Mann: Ich hab' die Szene fotografiert! Mit dem Tele. Die Gesichter der Passanten: Teilnahmslose, verstohlen neugierige, abweisende Mienen. Natürlich auch den Mann auf dem Trottoir und die Bananenschale, auf der er ausgerutscht ist.

Gerade hab' ich noch mit dem Arzt im Spital gesprochen, hab' mich als Cousin ausgegeben. Sieht nicht so gut aus, sagt der Doktor, wenn der Patient zehn Minuten eher eingeliefert worden wäre, nur zehn Minuten ...

Ja, ja, was ist das für eine Zeit, in der wir leben! Unglaublich! Ich biete Ihnen die Story exklusiv an, ja, aber nur gegen Top-Zuschlag, falls der Patient noch heute versterben sollte. Ja, ich kann sofort kommen, bis gleich dann ...»

PRISMA

■ Kulturspuren

Trotz (oder wegen?) der Absage der «Kulturschaffenden» im Vorfeld der Feier CH 91 ist allenthalben im Land emsiges kulturelles Tun und Planen zu erkennen. *ui*

■ Folgefrage

Auf einer Feuilletonseite wurde diese an sich politische Frage aufgeworfen: «Mit wieviel Wohlstand kann man geschlagen sein, bevor sich verheerende Folgen einstellen?» *oh*

■ Gesundschumpfung?

Das Deutschschweizer Fernsehen will sein Programm massiv verkleinern. Dafür soll, wer die erhöhten Gebühren brav bezahlt, ein gutes Vergrößerungsglas geschenkt bekommen! *bo*

■ Wintermödeli

Endlich gibt es Ski mit buntbebildeter Oberfläche. Fehlt nur noch der farbige assortierte Schnee! *bo*

■ Die Entwicklung

Unterhaltungsautor Hans Gmür bemerkte zur neuen Fernsehserie von RTL-plus: «Bisher war ich immer gegen Unterbrechungen durch Werbespots. Im (Schloss am Wörthersee) waren sie das Beste!» *kai*

■ Zwänge

Die *Hannoversche Allgemeine* über Arthur Miller: «Er benötigte für ein neues Stück mehrere Jahre, weil er sich um das Theater Sorgen machte, gesellschaftliche Verpflichtungen auf sich nahm und fünf Jahre mit der Monroe verheiratet war!» *ks*

■ Arglist der Zeit

Barbara Petersen, Jurorin um den Titel «Miss Amerika», erklärte: «Die Bewerberinnen dürfen ihren Badeanzug beliebig auspolstern. Heute, wo jede Frau ihren Busen oder Po chirurgisch bearbeiten lassen kann, kommt es auf ein bisschen Watte nicht an!» *ks*